

Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifache Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 31. Winnenden, Dienstag den 11. März 1884. 36. Jahrg.

Waiblingen. Bekanntmachung.

bet. Ansprüche auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlichen Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf §§ 19—21 des Reichsmil.-Ges. vom 2. Mai 1874 und §§ 30 und 31 der Ers.-Ord., Reg.-Bl. Nro. 35 von 1875 ergeht an die Militärpflichtigen, welche obige Ansprüche erheben wollen, und an ihre zur Stellung solcher Ansprüche berechtigten Angehörigen die Aufforderung, sie womöglich so zeitig geltend zu machen, daß ihre vollständige Erörterung durch die zur Entscheidung berufene Ersatz-Commission noch vor der Musterung erfolgen kann.

Wegen Behandlung der einschlagenden Gesuche durch die Ortsbehörden wird auf Minist.-Amtsbl. von 1876 S. 114. 115. 118. 123 und 127, je Anm. A. B. unten, mit dem Bemerkten verweisen, daß dazu theilweise gedruckte Formularien zu verwenden sind, s. S. 136 das. 3, 1 und 2.

Da ferner vorkommt, daß Gesuche um Einstellung von Militärpflichtigen zum Train eingereicht werden in Fällen, in welchen die Einreichung von Gesuchen um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse begründet sein würde, so wird höherer Weisung gemäß aus obigem Anlaß bekannt gegeben, daß die kurze Dienstzeit der Trainfahrer im Frieden nie Veranlassung werden darf, einen Militärpflichtigen aus Rücksicht auf etwaige Gründe einer Zurückstellung als Trainfahrer auszuheben, sowie daß Gesuche um Entlassung im activen Dienst befindlicher Mannschaften auf Reclamation nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgesuch vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, das in vorstehendem Absatz höherer Weisung zufolge Bekanntgegebene in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur Kenntniß der Einwohnerschaft gebracht.

Den 1. März 1884.

Stadtschultheißenamt.
Zent.

Revier Unterweissach.

Brennholzverkauf.

Am Freitag den 14. März
aus Kohlhau Abth.
Floßhau und Stump-
hau: Km. 71 eichenes
Anbruch, 17 buchene
Scheiter, 168 dto.

Prügel und Anbruch, 32 erlene Prügel
und Anbruch, Wellen 4230 buchene und
840 gemischte.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
oberen Floßhau bei der Zeller Kelter.

Winnenden.

Die Wittwe des † Victor Friedrich
Halb gewachs, gewesenen Schuh-
macher's hier bringt
nächsten Donnerstag den 13. März
Nachm. 2 Uhr

folgende

Liegenschaft

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:
zweidrittel an einem 2stöck. Wohn-
haus in der Ringbrunnengasse mit Haus-
Anbau und gewölbtem Keller, auch
Mosterei, sowie

2 a 88 qm Gemüsegarten hinter dem
Haus;

1 a 70 qm Land in Seewiesen, angef.
pro 60 M.;

7 a 28 qm Acker am krummen Weg,
oder dem Bartlensweg,
angef. pro 455 M.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.
Den 7. März 1884.

Rathschreiber Nagel.

Winnenden.

40 Ctr. Heu und Stroh sowie
25 Liter Rirsengeist hat zu verkaufen
August Weis, Bäcker.

Leutenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein in
Leutenbach besitzendes Gut und
zwar:

**Haus, Scheuer,
Stallung & Garten,**

sowie auf der Markung Leuten-
bach befindlichen Güter:

1 Wiese, Markung Nelmersbach,
1 Weinberg Mothenbühl, Mark-
ung Herdtmannswailer.

Bedingungen können nach
Wunsch gestellt werden.

Der Verkauf findet nächsten Donner-
stag 13. März Abends 7 Uhr im Gast-
haus zum Lamm in Leutenbach statt,
wozu Liebhaber freundlichst einge-
laden sind.

C. J. Hespeler, Kaufmann Winnenden.

Winnenden.

Die Lieferung des

Stiftungsbrods

und des wöchentlichen

Armenbrods

wird pro 1. April 1884/85 im Submissionswege
wieder vergeben. Hiezu lusttragende Bäckermeister
wollen ihre Offerte innerhalb 8 Tagen an die
Unterzeichnete einsenden.

Den 8. März 1884.

Stiftungspflege und Armenpflege.

Winnenden.

Gebrannten & Dünger-Gyps
empfiehlt

A. Groß, Hafner.

Eine Parthie

Angersfen und Dehnd
hat zu verkaufen

Der Obige.

Winnenden.

Vom nächsten Donnerstag an gibt es
frischen Kalk

bei

Ziegler Bader.

Schorndorf.

Unterzeichnete empfiehlt

schöne Bettfedern

und Flaum, bei größerer Abnahme
sehr billig; Neue Betten werden auf Bestel-
lung schnell und billigt gefertigt.

Wittwe Sachtel.

Winnenden.

Holz-Mische

kauft im Auftrag

Thomas Riegers Wittw.

Verlorenes.

Lezten Freitag gieng von der Krone bis zur
Rose eine schwarze Schuhsohle mit Silber-
einfassung verloren, der redliche Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen Belohnung bei der Redaktion
dieses Blattes abzugeben.

Winnenden.

Logis zu vermietthen!

Ein Logis mit 2 Zimmer, Küche und Wasser-
leitung und allen sonstigen Erfordernissen hat bis
Georgii zu vermietthen

Christiane Guge Wittw.

Rohkäse

hat noch zu verkaufen.

W. Luder, Gerber.

Aufs Land wird ein ordentliches Mädchen
bis Georgii gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

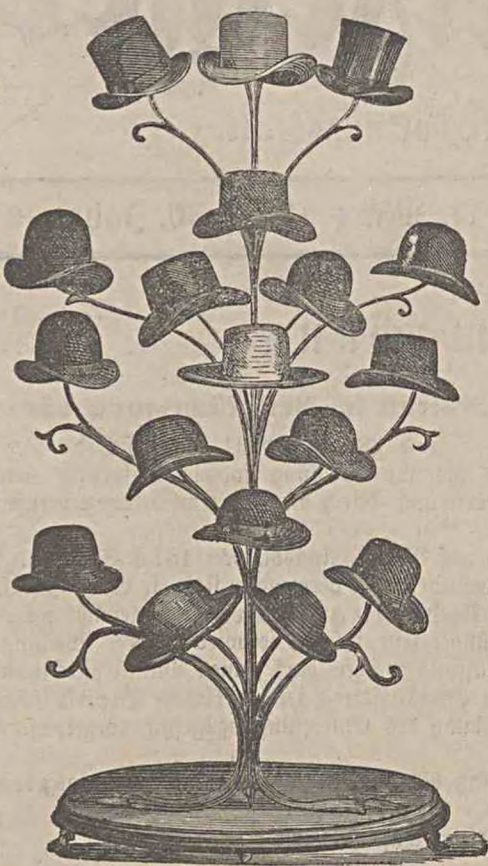
Es ist Laubendung zu verkaufen, das
Simri zu 60 J

Zu erfragen bei der Redaktion.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden
und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist
zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Hüte - Empfehlung.

Auf bevorstehende
Confirmation
empfehle ich
mein gut sortirtes
Hut-Lager
in
weich & gesteiht,
von 1 No 70 S bis 3 No
breitkrempe
Plandeur
und
Tyroser Formen
von 3 No 50 S bis 6 No,
in guter Qualität.



Besonders mache
ich auch auf die
Neuheiten
in halbsteifen
prima
Haarsilzhüten
(jetzt sehr beliebt)
aufmerksam
und empfehle solche
als sehr preiswürdig.
Kinderhüte
in großer
Auswahl
zu 1 No 50 S.

Hochachtungsvoll

A. Breitenbach.



Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr
Monatsversammlung

bei Bäcker Baumann.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Winnenden.
Empfehlung.

Durch direkte Einkäufe bin ich im Stande ganz außergewöhnlich billige Preise stellen zu können und empfehle in größter Auswahl schwarze & farbige rein wollene 120 cm breite Merinos, Tibets und Cashmires von M. 1.80 S. M. 2. M. 2.25, M. 2.50. M. 3. M. 3.50 per Meter an und höher.

Ebenso ist mein Lager in Kleiderstoffen aller Art, wie Helvetia, Crêpe, Mixed, Plaids, Jaspé, Mohairs fil à fil Panama, Beige, Croisé Zephir tissé etc. in den neuesten Dessins gestreift und carrirt auß reichhaltigste ausgestattet und bitte bei Bedarf um gütigen Besuch
G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

**Holz und Steinkohlen - Theer
Vulkan und Leccer - Oele
fischthran u. s. w.**

empfehlht

G. Häussermann.

Winnenden.
Empfehlung.

Zur Confirmation bringe ich meine Artikel in gefälligste Erinnerung. Das Neueste in **Schürzen, Unterröcke, Corsetten, Hemdeinsätze, Krägen und Manschetten, Cravatten, Lawalie Hand-schuh Krausen und Garnituren.**

Besatzartikel Spitzen und Knöpfe um gefälligste Abnahme bittet höflichst,

E. Mall Wttw.

Winnenden.

600 Mark Pflegschaftsgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

D. Weiz, Kaminfeger.

Winnenden.

Uracher-Bleiche.



Für die bekannte Naturbleiche übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung.

G. Langbein, Kaufmann.

Als ein vorzügliches

in vielen Familien stets vorrätig gehaltenes Hausmittel hat sich der **ächte Schradersche Trauben-Brusthonig** seit langer Zeit bewährt und kann derselbe deshalb allen mit Husten, Heiserkeit zc. Behafteten nur bestens empfohlen werden. Auch bei Keuchhusten der Kinder ist dieser Syrup ein beliebtes und erfolgreiches Linderungsmittel. Apotheker **J. Schrader, Feuerbach.** In Flac. à 1 M., 1 M. 50. u. 3 M. vorrätig in **Winnenden bei Apotheker Dr. Mager.**

Zur Abgeordnetenwahl.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von der Wahl. Vieles haben wir in letzter Zeit zu Lesen bekommen, Weniges aber hat uns gefallen. Das Wiederauftreten des Herrn Simon wurde durch einen Artikel angekündigt, der ihn namentlich als einen still seines Wegs gehenden Mann bezeichnete welche Bezeichnung aber durch das bald darauffolgende Kriegsgeheul gründlich wiederlegt wurde. In dem darauffolgenden Artikel ging es sofort zum Angriff über. Gegenkandidaten, Wahlberechtigte, darunter „angebliche“ Freunde, kurz Alles was nicht von Anfang an Lust zeigte, der Fahne zu folgen, erhielt keinen Pardon, ja selbst die Todten im Grabe blieben nicht verschont. Den Wählern und Gegenkandidaten wollte selbstverständlich damit vor allem Furcht und Schrecken eingeflößt und die früheren Gegner eines toden Mannes zum Feldzug und zur Wiederaufnahme der alten Feindseligkeiten aufgefordert werden. Die seither weiter gefolgten Ausfälle stammen offenbar aus derselben brüderlichen Feder wie die ersten Artikel und die auch der Geislichkeit nun zugekommene Kriegserklärung. Urheber und Verfasser haben sich damit am besten charakterisirt. Wie man allenthalben hört, so wurden sogar auch verschiedene Gewerbetreibende mit Entziehung von Lieferungen und Arbeiten in das hiesige Lazareth bedroht, kurz es scheinen Alle Mittel, welche überhaupt in einem Feldzuge gebräuchlich sind, zur Erreichung des Sieges angewendet werden zu wollen. Was die Art und Weise der Vergebung soeben erwähnten Arbeiten und Lieferungen anbelangt, so haben wir übrigens das Vertrauen, zur Aufsichtsbehörde, daß solche von ihr überwacht und nicht der Willkühr überlassen wird.

Es könnte noch manches aufgeführt werden, aus dem hervorginge, daß Viele sich nicht der besonderen Gunst des betr. Herrn zu erfreuen haben, daher seid furchtlos Ihr Wähler von Stadt und Land und wählet den

Herrn Dekonom Weishaar von Strümpfelbach

welcher Niemand taktlos angreift, keine Privatinteressen verfolgt unabhängig ist, Verstand und Erfahrungen und auch ein warmes Herz für Stad und Bezirk, wie für das ganze Vaterland hat.

(Eingefendet.)

Vom Lande!

Der Landtagswahltag ist vor der Thüre, und so möchte ich den Herren Wählern doch auch meine Ansicht mittheilen. Wir haben aus diesem Anlaß schon von drei Kandidaten Besuche gehabt. Zuerst beehrte uns Herr Dekonom Weishaar mit einem Vortrag, der ganz unsern gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Er ist wohl kein Redner der seine Worte so abgeschliffen hervorbringt, wie unsere bisherigen Abgeordneten, aber dennoch mußte er nicht wie der Kandidat Kappke, ein von einem Andern ausgefertigtes Programm in den Händen halten während des Vortrags. Ich frage nun, wie verhält es sich mit einem solchem Abgeordneten in der Kammer? Wenn er sein Programm nicht im Kopf hat sondern bloß zu Papier, wie kann er dann operiren gegen etwaige Angriffe? Ich rathe daher den Herren Wählern angelegentlichst, Ihre Stimme Dekonom Weishaar zu geben. Wir müssen nicht in dem alten Schlenbrian fortfahren wie bisher; was haben uns die Herren Redner gutes geschaffen, die wir bisher gewählt haben? und warum wollen wir Herrn Simon wählen, den wir vor zwei Jahren bekämpft? Ist nicht ein Mann aus dem Volk von sich selbst durch praktische Erfahrung herausgebildet besser? Weiß der nicht besser wo es den Bauern und Gewerbetreibenden fehlt und wo sie der Schuß drückt? Darum haltet fest zusammen und gebet Eure Stimme Herrn Dekonom Weishaar von Strümpfelbach.

[Eingefendet.]

Zur Landtagsabgeordnetenwahl.

Es ist Pflicht und Recht eines jeden Bürgers des Bezirks sich an der Landtagsabgeordnetenwahl zu betheiligen weil beim Landtag die Rechten und Pflichten sowohl des ganzen Landes, wie des einzelnen Bürgers zur Berathung kommen. Viel hängt nun davon, ab was für Männer diese so wichtigen Punkte berathen. Wählen wir einen Mann aus der Mitte des Volks, der Kopf und Herz am rechten Fleck hat, der mit den Verhältnissen des Bürgers genau bekannt ist, der die Sitten und Unsitten des Volkes kennt, die Leiden und Beschwerden des Einzelnen weiß, der dem Stromerthum zu Leibe geht, das Armenwohn- und Unterstüßungsmohnsiß ändern hilft, der auf Sparsamkeit im Staatshaushalt bringt, der dem mittleren und geringen Mann zur Seite steht und auf stärkere Besteuerung des Großkapitals bringt, der dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist, so glaube ich ihm Namen vieler zu reden, wenn ich den Schultzeiß L ä p p l e als den Mann bezeichne, der unseren Wünschen entgegenkommen wird. Als ein erfahrener Mann weiß er, wo uns der Schuh drückt, und was wir verlangen wird er mit allen Kräften zu thun suchen.

Frisch an die Urne ihr Wähler,
Schreibet den Namen ohne Fehler
Den Namen L ä p p l e ohne sezt Scheu,
Gott gebe, das solches Euch nie gereu'.

Ein Wähler
im Namen vieler.

Wahlsache.

Laut letztem Blatt regt es sich mächtig im hinteren Amt. Es kommt ein geharnischter Artikel vom Biegel, der nicht mißdeutet werden kann, und woraus man auf ein Vorurtheil gegen 2 Candidaten schließen kann. Dann kommt ein Sermon von Buchenbach, in welchem über Vernachlässigung des hinteren Amtes geklagt wird, und gleichzeitig die unheimliche und ungewöhnliche Winnenden Stille auffällt und bekräftigt wird.

Wenn vom Biegel aus Dekonom Weißhaar in allen Tonarten gelobt wird, so ist vorerst hiergegen nichts einzuwenden; aber alle diese Eigenschaften haben jedenfalls auch beide übrigen Candidaten, und wenn nun betreffs der Candidatur unseres Oberamtspfleger Simon gesagt wird „12jährige Erfahrungen wirken noch nachtheilig für ihn,“ so fragen wir den Eiferer aus dem Biegel, ob das nicht auch bei Herrn Weißhaar zu gewärtigen steht, da er der gleichen politischen Richtung angehört. Diese 12jährigen Erfahrungen des Herrn Simon im Landtag könnten nur zu seinen Gunsten sprechen.

Wenn nun aber gesagt wird, daß Herr Weißhaar durch seine Vorträge gezeigt habe u. s. w. so kann man nicht verstehen, wie ein, von einem Schneider abgelernter und hergesagter Spruch ein Vortrag genannt werden kann.

Es liegt uns ferne, die Ehrenhaftigkeit unserer Candidaten, (gegen die ja gewiß nichts gesagt werden kann) antasten zu wollen, aber die in der dießjährigen Landtagsperiode so wichtige und in alle Schichten eingreifende Vorlagen zur Berathung kommen, so ist es Pflicht eines jeden Wählers, sich klar zu machen, welcher von den Candidaten in solchen Sachen die meisten Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Wir meinen, hier ist die Wahl nicht schwer. Herr Oberamtspfleger Simon ist als Beamter (nicht Staatsbeamter mit der Gemeindevorstellung, Verwaltungssachen, freiwilliger Gerichtsbarkeit u. s. w., welche Kenntnisse bei den Kammerverhandlungen sehr von Werth sind, vertraut, hat zu Erhaltung der allseitig gewünschten Eisenbahn beigetragen, für Straßen vieles gethan, hat ein Programm entwickelt, das für alle Schichten der Bevölkerung annehmbar ist, und ist nebenbei auch ein freundlicher gefälliger Mann, der jedem gerne Auskunft ertheilt und einen Dienst erweist.

Wenn er nicht so reich ist, wie vielleicht die beiden andern Candidaten, so ist das in unseren Augen kein Nachtheil.

Aus dem Grunde „Herr Buchbäcker“ ist dießmal Stille in der Stadt, weil die Mehrzahl der Bewohner einig ist und weiß, daß von den 3 Candidaten der rechte Mann ist

Herr Oberamtspfleger Simon.

Einige Zupelbäcker.

Wahlbericht Winnenden.

Herr Dekonom Weißhaar besuchte uns am Samstag mit einer stattlichen Anzahl auswärtiger Anhänger als nöthigen Sukturs. Derselbe entwickelte in kurzer Rede sein Programm, um dann Herrn Dekonomierath Grub das Wort zu lassen, welcher in einer trefflichen Rede auf die von ihm erstrebte Einigung der freisinnigen Elemente hinwies und glaubte dieses für den Herrn Kandidaten verwerthen zu können, aber in ebenso schlagfertiger Weise entgegnete ihm Herr A. Binz, daß dies nicht sein könne, da Herr Weißhaar bei öfteren Gelegenheiten sich nicht sehr freundlich gegen die Annäherungsversuche der Volkspartei erwiesen habe, die Volkspartei auch keinen so ausgesprochenen Anhänger des indirekten Steuersystemes und der Standesvertretung im Landtag wählen könne. Herr Weißhaar sei weder ein so hervorragender Politiker, noch in Kenntnissen vor seinen übrigen Mitbewerbern Bevorzugter, um von der Volkspartei beßwegen acceptirt werden zu können, im Gegentheil sei die Wahl unter diesen Candidaten keine politische, sondern eine Geschmackssache.

Die sodann an den Herrn Kandidaten gestellten Fragen beantwortete derselbe so gut es anging, in der Militärfrage ausweichend, in der Hausfrage unklar, eine Frage über die freiwillige Gerichtsbarkeit wohl aus Unkenntniß mit einer Unhöflichkeit, wofür ihm der Fragesteller die Antwort nicht schuldig blieb. Einer Aufforderung des Herrn Dekonomierath Grub, es möge auch aus der Mitte der Versammlung und der nicht Zugereisten, den Herrn Kandidaten Jemand empfehlen, entsprach der Weingärtner Kleinmann in solch' konfusier Weise, daß allgemeine Heiterkeit der Versammlung sich bemächtigte, während Herr Gemeinderath Döbler als nicht Volksparteiler den Herrn Oberamtspfleger Simon verteidigte und der Versammlung empfahl. Dies das Wesentlichste und werden die Herrn den Eindruck mitfortgenommen haben, daß es schwer ist eine politische geschulte Bevölkerung im Handumdrehen von ihrem Stanopunkt abziehen.

Eingefendet.

In ihrem Blatte No. 30 stellt im Anhang des H. Weißhaar die Behauptung auf, die Mehrzahl im hinteren Winkel wähle den vordern Winkel. „Weit g'fehlt.“ Glaubt denn der, mir kennet net des groß Geschäft von H. Weißhaar, und was da Baura und Weingärtner anblangt, so hänt unter uns au no Viel grad so gut 's Pulver erfunda. Dear Herr hot seither verdammt wenig noch uns dohenta g'frot, sollet ihn miar beßwega wähle, weil die Strümpfel-Enders- und Heppächer an der Qualität verzweifelt, noi! uns wenn er a ganz Dußed Kl. den miar vor der letzte G'meinderathswahl hear no guat kennet, für ihn rumspringat; des Zuigs und dear Schwindel goht net immer.

Vorerst wählet mer bean Herra, der für unsere Stroßa und bergl. viel tho hot, und a gfälliger Ma' immer gwä ist, und vielleicht au no weiter weiß, als dia do.

Wenn no wieder a Wahl kommt, wählet mir vielleicht no en bessera, als alle drei, aber bis dohi' könnet mir's au no mit unserem Oberamtspfleger aushalta.

Viele Wähler vom hintera Amt.

Landtags-Wahl

Die Volkspartei, welche keinen Candidaten hat, stimmt weiß.

Jeder Stimmzettel kann benützt werden, indem

man ihn mit Dinte abändert. Das Wahlrecht, darf auch unter diesen Verhältnissen nicht vernachlässigt werden.

An die früheren Wähler von Herrn Rechtsanwalt A. Oesterlen in Stuttgart.

Für die bevorstehende Landtags-Wahl wurde von der demokratischen Partei kein Candidat aufgestellt, es wird sich deshalb Mancher fragen, wen sollen wir wählen? Bei dem Einen wird es heißen, ich wähle wieder Herrn Oesterlen, bei dem Andern, ich wähle gar nicht, oder ich wähle, gebe aber einen leeren Zettel ab, ein Spasmacher wählt vielleicht alle drei Candidaten und überläßt die Auswahl dem Oberamt. Einen der Candidaten zu wählen, obgleich man mit den Ansichten desselben nicht einverstanden sein kann, davor möchte Einsender warnen. Am besten werden wir es an einem Beispiele sehen können.

Herr Philipp Müller war früher ein thätiger Vertreter von Herrn Oesterlen, geberdete sich auch sonst als eifriges Mitglied des demokratischen Vereins und des Fortschritts, bei der bevorstehenden Wahl sehen wir denselben als Agenten für die Reaction auftreten und ganz andere Wege gehen. Wie kann man sich das zusammenreimen, wie gefällt dem einfachen und ehrlichen Bürger ein solches Benehmen? Ganz das Gleiche würde Jeder thun, der seine Stimme einem der vorgeschlagenen Candidaten geben würde, ohne mit dessen Ansichten einverstanden zu sein.

Landtagswahl.

Die vermuthete lebhaftere Tendenz ist wirklich eingetreten und da sich die Käufer von den einzelnen Qualitäten persönlich überzeugen konnten, herrscht nunmehr auch größere Klarheit in der Beurtheilung. An starken Verlusten wird es natürlich nicht fehlen, die Herren müssen sich eben mit der geträumten goldenen Zeit trösten und dürfen froh sein, daß sie sich über Wasser halten können, obwohl es noch besser wäre, wenn sie ihre Waare nicht mehr ausdrängen würden.

Wöchentlicher Cours-Zettel.

Läpple . . Die Vermehrung der Agenten konnte einen lebhafteren Handel nicht bewirken und wird es wahrscheinlich unmöglich werden, das gewünschte nöthige Quantum an den Markt zu bringen.

Simon . . wenig verändert und wären nicht von einer Seite, von der man gar keine Abnehmer vermuthete, welche hinzugekommen, so würde sich ein Rückgang nachweisen lassen.

Weißhaar sehr lebhafter Handel, derselbe wurde hauptsächlich dadurch hervorgerufen, daß man durch persönliche Anschauung fand, daß die Qualität viel besser ist, als angenommen wurde.

Waiblingen zeigte mehr Rührigkeit und scheint man sich einigermaßen aufrassen und den früheren Glauben, als wenn nur von Waiblingen etwas Gutes kommen könne, fallen lassen zu wollen.

Winnenden ohne größere Veränderung, geheime Abmachungen sollen mehrere vorgekommen sein, sehr viele aber können sich zu einer Abgabe nicht entschließen.

Zur Beachtung.

Auf den schriftlichen oder mündlichen Programmen der Candidaten wird immer zuerst die notwendige Sparsamkeit im Staatshaushalte betont und daneben werden wirklich großartige Ausgaben für Getränke und Wahltreiber gemacht.

Wie stimmt das zusammen, wer hier Geld zum Hinauswerfen hat, wird der für den Staat sparen? Das glaube wer's kann.

Ein Beobachter.

O Anwalt, lieber guter alter,
Die Wahl steht vor der Thür,
Bald wirst begrüßt von Jung und Alt
Als Abgeordneter hier.

Bedenke was zu dieser Zeit
Gebühret uns zum Heil,
Und schaff mit deinem starken Arm
Einem jedem seinen Theil.

Die Bauern in dem hintern Amt
Sie möchten wieder Laub
Ach Anwalt wenn du sitzt im Rath
So sei doch da nicht taub.

Die Unterländer Bauern zwar
Sind anderer Ansicht,
Zu theuer Stroh, und wohlfeil Holz
Paßt Laubaufrechen nicht.

Der Winzer drängt sich auch zu dir
Nur keinen fremden Wein,
Nur mit dem Zoll recht hoch hinauf
So hoch als nur kann sein.

Und dann giebt's noch sehr viele Leut
Die zahlen nicht gern Steuer
Jetzt Anwalt mach es jedem recht
Dann bist ein Ungeheuer.

Die neue Rechtschreibung.

Das neue Büchlein: „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den württembergischen Schulen. Amtlich festgestellt“, ist nun in den Händen der Lehrer. Eine Kritik an demselben zu üben ist nicht nöthig, denn über die Puttkammer'sche Schreibart, der es folgt, hat Deutschland, vorab der Reichskanzler, längst abgeurtheilt. Der Hauptvorwurf, der ihr mit Recht gemacht wird, ist der, daß nirgends einfache, klare Grundsätze durchgeführt sind, so daß die beliebten Aenderungen als ziemlich willkürlich erscheinen. Daran ist aber leider nichts mehr zu ändern. Bei uns in Württemberg handelte es sich nur darum, ob man die in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden u. s. w. bereits eingeführte Schreibweise auch einführen oder bei der seitherigen bleiben wolle; und da ist nur zu loben, daß man sich dem übrigen Deutschland angeschlossen hat, mag es sich mit der Sache selbst verhalten wie es wolle. Ohne etwas schwäbische „Reservatrechte“, ist es freilich nicht abgegangen: es ist dies aber dem Bearbeiter kann zu verüben, da auch die in den obgenannten Ländern aufgestellten Regeln nicht durchaus übereinstimmend sind. Als ungeschickt müssen wir bezeichnen, daß bei einer Anzahl von Wörtern verschiedene Schreibarten zugelassen sind, so gib neben gieß, gieng neben ging, geschied neben geschied u. a. Wenn einmal die Schreibart vorgeschrieben werden soll, warum nicht eine bestimmte Form wählen? Sprechen für beide Schreibarten gleichgewichtige Gründe, warum nimmt man nicht dann die einfachere, also eben gib, ging? Dieser Vorwurf trifft übrigens die nichtwürttembergischen Wörterverzeichnisse ebenso.

Wer sich die neue Schreibart angewöhnen will, kommt ohne das Büchlein selbst nicht aus; es kostet bloß 25 Pfennig. Für unsere Leser wollen wir hier einige der bedeutendsten Aenderungen aufzählen. Die Endung niß wird künftig nis geschrieben, was als Vereinfachung nur zu loben ist. Die Nachsilbe thum wird in tum vereinfacht. Auf die übrigen Ausmerzungen des h nach t können wir uns nicht einlassen; sie wären durchaus zu loben wenn sie nur folgerichtig durchgeführt wären. Aber bald bleibt das th bald wird es t; wie werden damit Schüler und Lehrer auskommen? Dem Lateiner wird am meisten das ieren statt iren in allen Fremdwörtern wehe thun; es ist dies zudem eine Erweiterung, keine Vereinfachung. Die größte Schwierigkeit werden in den Schulen die Wörter machen die seither groß geschrieben

wurden und nun klein zu schreiben sind, weil auch hier kein klarer Grundsatz und keine folgerichtige Durchführung vorliegt. Wir haben da: des Abends, abends, diesen Abend, heute abend; aus der Nacht lassen, außer acht lassen; zum Besten wenden, zum besten geben. Auch bei den Fremdwörtern wird die Noth der Schüler und Lehrer groß werden, namentlich beim G; dieses bleibt bald stehen, bald wird es zu K. oder Z.

Saasberichte.

Gnesen, 29 Febr. Der „Pos.-Ztg.“ wird geschrieben: „Ein Ereigniß, das allgemeine Aufregung verbreitet, hat, sich gestern hieselbst zugegetragen. Vor einigen Tagen lief bei der hiesigen Postanstalt ein kleines Packet mit der Adresse des Gutsbesizers v. Malczewski ein. Der Adressat verweigerte die Annahme, da ihm der Absender unbekannt sei und er von unbekannter Seite keine Packete annehme. Der Bestimmung gemäß sollte dasselbe nunmehr wieder an den vermeintlichen Absender zurückgehen und lagerte unter den zum Abgange bereit liegenden Sendungen der Postanstalt. Ein Schaffner war damit beschäftigt, die Packete durchzuzählen und warf dieselben deshalb von einer Seite nach der anderen. Auch die fragliche kleine Kiste paßte so die Hand des Schaffners, doch im Augenblick, als das Packet zu den andern geworfen wird und auf den Boden fällt, ist eine mächtige Detonation vernehmbar. Das Kistchen war explodirt und hatte den Postboten erheblich am Gesichte beschädigt, während einzelne Stücke gegen die Fensterscheiben geflogen waren und mehrere derselben zertrümmert haben. Die sofortige nähere Untersuchung ergab, daß das Kistchen mit Sprengstoff gefüllt gewesen, und eine mechanische Vorrichtung enthielt, die bei geeigneter Berührung die Explosion herbeiführen mußte. Die Vorrichtung, die ein Uhrwerk im rohen Zustande darstellt, ist zwar größtentheils vernichtet, doch hat sich soviel aus der Zusammensetzung der Stücke ersehen lassen, daß mit der Absendung jener Kiste verbrecherische Absichten verbunden gewesen sind. Die Recherchen nach dem Absender sind sofort seitens der Staatsanwaltschaft und unserer Polizei in Angriff genommen worden.“

Landesnachrichten

Von der Bühler, 3. März. Dem Kocherboten wird von hier geschrieben: Einen 83jährigen Mann aus der Gemeinde Hausen hat heute Nacht ein schrecklicher Tod ereilt. Derselbe stürzte aus dem Fenster seines Schlafzimmers und wurde von den Staketen eines darunter befindlichen Gartenzaunes buchstäblich aufgespießt. Ein Nachbar, der an seinem Jammer erwachte, fand ihn sitzender Stellung auf dem Gartenzaun. Zwei Staketen waren etwa 1 Fuß tief in den Leib eingedrungen, so daß er nicht einmal im Stande war, den Unglücklichen aus seiner Lage zu befreien. Erst als die Angehörigen geweckt waren, gelang es mit Mühe, ihn zu befreien und ins Haus zu schaffen, woselbst er wenige Minuten darauf nach großem Blutverlust verschied.

Großbottwar, 4. März. In den letzten Tagen kam, wie man der Neckarzeitung schreibt, in hiesiger Stadt ein schon vor 25 Jahren als Bäckergehilfe nach Rischinow im südlichen Rußland eingewanderte Bürgersohn an. Während seines dortigen Aufenthaltes ließ er sich häuslich nieder und errichtete ein blühendes Bäckereigeschäft. Der in sehr günstigen Vermögensverhältnissen stehende kinderlose Mann, kam nur zu dem Zwecke hieher, um seine betagten, in dürftigen Verhältnissen lebenden Eltern in sein im fernen Osten gegründetes Heim abzuholen. Es ist sehr begreiflich daß der Abschied von der Heimath diesen alten Leuten trotz der sicheren Aussicht auf bessere Tage sehr schwer fiel.

Verschiedenes

(Hunde im Dienste der Menschenliebe.) Vor einiger Zeit berichteten die Blätter, daß der

Wittwen- und Waisen-Unterstützungsfond der Eisenbahnbediensteten in England einen Hund Namens „Helo“ besitze, der, eine Sammelbüchse am Halsband, jahraus jahrein das vereinigte Königreich durchstreife, Gelder für seine Gesellschaft sammle und treuer als jeder Kassier, ohne die mindesten Spesen für sich zu beanspruchen, die milden Gaben bei Heller und Pfennig, sobald seine Büchse voll, abliefern. Das gute Thier ist nicht mehr. Vorige Woche wurde es beim Uebersehen eines Bahndammes nächst Niddelsborough von einem Eisenbahnzuge überfahren. Das jähe und schreckliche Ende „Helo's“ wird von denen, welchen er so viele Wohlthaten heimbrachte, aufrichtig bedauert und schmerzhaft empfunden — denn sein Verlust ist derzeit unersetzlich.

(Der schlaue Patrick.) Die Söhne der „grünen Insel“ sind für einen Mutterwitz bekannt, wofür auch das nachfolgende Hörtörchen einen neuen Beweis liefert. Ein Irrländer hatte für eine gewisse Summe die Ausgrabung eines Brunnens übernommen. Nachdem er etwa 25 Fuß ausgegraben hatte, fand er, als er des Morgens zur Arbeit kam, daß die Wand eingestürzt und der ganze Brunnen voll Schutt war. Er sah sich vorsichtig um und da er Niemanden in der Nähe sah, hing er seinen Rock und Hut an die Wände und versteckte sich in ein Gebüsch. Bald entdeckten die Nachbar den Brunneneinsturz und als sie Pat's Rock und Hut an der Wand gewahrten, machten sie sich sofort an's Werk, den muthmaßlich Verschütteten auszugraben. Nach ein paar Stunden tüchtiger Arbeit war die lose Erde herausgeschafft und als eben die Nachbarn auf den Grund gekommen waren und nach Pat's Leiche suchten, trat dieser aus dem Gebüsch und bedankte sich bestens bei ihnen, daß sie ihm ein hartes Stück Arbeit erspart hatten.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 6. März 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke 4	Etr. 419	Säcke 0	2892 25
Haber.	Säcke 12	Etr. 238	Säcke 53	1577 58

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen Pf.	Geftallen. Pf.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Kernen pr. Etr.	—	—	9	40	—	—		
Dinkel "	7	—	6	90	6	85	8	
Haber "	6	80	6	62	6	50		11
Gemischt "	—	—	8	30	—	—		
Einkorn pr. Etr.	1	60	—	—	—	—		
Gerste	2	30	2	20	2	15		
Mischling	—	—	—	—	—	—		
Roggen	3	—	2	90	3	80		
Waizen	4	10	4	—	3	50		
Ackerbohnen	3	—	2	90	2	80		
Erbsen	4	—	—	—	—	—		
Linsen	5	—	—	—	—	—		
Welshkorn	3	—	2	90	2	80		
Wicken	—	—	—	—	—	—		
Kartoffeln	1	—	—	90	—	—		
1 Pfund Butter	—	82	—	—	—	—		
1 Etr. Stroh	—	40	—	—	—	—		
1 Etr. Heu	—	2 50	—	—	—	—		

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 7 M. 20 Pf. 5 M. — Pf.
Haber 7 M. 10 Pf. 6 M. 10 Pf.

Brod = Preise.
2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schm. Brod 42 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	176 Pfd.	170 Pfd.	162 Pfd.
	12 M. 32 S.	11 M. 73 S.	11 M. 10 S.
b) Haber:	168 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.
	11 M. 42 S.	10 M. 59 S.	9 M. 88 S.